

Vorwort der Schulleitung

Schulprogrammentwicklung wird immer mehr zur lästigen Tätigkeit, aus der man sich am liebsten heraus stehlen möchte. Muss doch hier die Einzelkämpfermentalität bei Lehrerinnen und Lehrern, bei Eltern und Schülerinnen und Schülern zugunsten gemeinschaftlichen Handelns zumindest zeitlich begrenzt aufgegeben werden.

Und wozu?

Um zu formulieren und schriftlich zu fixieren, was eine gute Schule ausmacht???

Darüber machen sich doch bereits viele Menschen Gedanken, auch das Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung, das uns mit Leitziele für eine gute Schule und Merkmalen von Schulqualität förmlich überschüttet.

Also, wozu sollen wir das Rad neu erfinden?

Kürzen wir das Verfahren doch einfach ab: Wir fotokopieren alles, heften es schön geordnet hintereinander ab in x Meter Ordnerreihen und lehnen uns zufrieden zurück und: das war's!

Das mag für allgemeine Aussagen zur Hauptschule als Institution gültig sein, ganz sicher jedoch nicht für spezifische Merkmale der Gemeinschaftshauptschule Erkelenz im Ganztage in der Schulstadt Erkelenz.

Auch für uns gelten landesweit festgelegte Richtlinien, Regeln und Normen, auch wir können nicht losgelöst von Schulaufsichtsbehörde und Schulträger agieren.

Aber: Innerhalb dieses Rahmens können wir unser spezifisches Programm, können wir unsere Schule für unsere Adressaten attraktiv gestalten.

Nur wir können formulieren und schriftlich fixieren, was unsere Schule gut macht.

Dazu bedarf es einer positiven Einstellung unserer Schule und unseren Schülern gegenüber, ganz gleich, wie sie entstanden ist –auch das Motto „Wo wir sie nun einmal haben, wollen wir sie auch lieben!“ zählt.

Auf einen Nenner gebracht verspüre ich diese positive Grundeinstellung im Kollegium, bei den Eltern und den mitarbeitenden Schülerinnen und Schülern ganz deutlich, was sich nicht zuletzt in der bereits geleisteten Arbeit an unserem Schulprogramm und im Konsens darüber ausdrückt.

Erich Konietzka
Schulleitung

Stand: 06.03.2012